

Der Wiener Kongress in Quellen

Q1

Fürst de Ligne 1814 in Wien

Fürst de Ligne, österreichischer Feldmarschall, begrüßte seinen Gast, den französischen Grafen de la Garde, bei dessen Ankunft in Wien:

„Sie kommen zu rechten Zeit, um große Dinge zu sehen. Europa ist in Wien. Das Gewebe der Politik ist ganz mit Festlichkeiten durchspannen. In Ihrem Alter liebt man die fröhlichen Zusammenkünfte, die Bälle, die Vergnügungen, und ich stehe Ihnen dafür, dass Sie nicht viel Muße haben werden; denn der Kongress schreitet nicht vor, sondern er tanzt. Es ist ein königliches Wirrwarr. Von allen Seiten schreit man: Friede, Gerechtigkeit, Gleichgewicht, Entschädigung, Legitimität – ein Wort, um das Ihr Fürst von Benevent [Talleyrand/Anm. AS.] das Diktionär der Diplomatie bereichert hat. Wer wird dieses Chaos sichten und dem Strome von Ansprüchen einen Damm entgegensetzen? ... Die Eintracht hat endlich die Völker verbunden, die so lange feindlich waren; ihre berühmtesten Vertreter gaben das erste Beispiel dazu. Eine seltsame Sache, die man hier zum ersten Male sieht: das Vergnügen erringt den Frieden.“

Q2

Friedrich von Gentz über Preußens Haltung 1815

Von Gentz war Berater Metternichs auf dem Wiener Kongress

„Preußen brachte zum Kongress bloß den einen unbändigen Wunsch mit, seine Besitzungen auf Kosten von jedermann ohne Rücksicht auf Recht und Schicklichkeit auszudehnen... Dies vor hundert Jahren gegründete, seither verfolgte System fand eine neue Stütze im Enthusiasmus der Nation, in der Energie der Armee, besonders in einigen hervorragenden Militärs... Da sie mit den Russen nicht rivalisieren können oder wollen, so konzentrieren sie sich ganz auf Deutschland; die Eroberung Sachsens, so ungeheuer sie war, bedeutete für sie bloß den Anfang einer Reihe von Operationen, durch welche sie früher oder später den größten Teil Norddeutschlands an sich zu bringen, Österreich außer Gefecht zu setzen, und an die Spitze ganz Deutschlands zu gelangen hoffen. Zählend auf die Hilfe Russlands bei der Ausführung dieses weitschauenden Planes, wollten sie von dem Kongress wenigstens den Grundstein ihres Gebäudes nach Hause bringen.“

Q3

Adolf Heeren über die Deutsche Frage und den Deutschen Bund 1816

Adolf Heeren war nationalliberaler Schriftsteller und Wissenschaftler an der Universität Göttingen:

"Der deutsche Bundesstaat steht nur insofern in Übereinstimmung mit dem Wesen des allgemeinen Staatensystems von Europa, als er die Freiheit desselben aufrechterhalten hilft. Der deutsche Bundesstaat macht geographisch den Mittelpunkt dieses Systems aus. Er berührt ganz oder beinahe die Hauptstaaten des Westens und Ostens; und nicht leicht kann auf der einen oder anderen Seite unseres Weltteils sich etwas ereignen, was ihm gleichgültig bleiben könnte. Aber in Wahrheit, auch den fremden Mächten kann es nicht gleichgültig sein, wie der Centralstaat von Europa geformt ist! Wäre dieser Staat (gemeint ist der Deutsche Bund/Anm. AS) eine große Monarchie mit strenger politischer Einheit; ausgerüstet mit allen den materiellen Staatskräften, die Deutschland besitzt – welcher sichere Ruhestand wäre für sie möglich?... Würde ein solcher Staat lange der Versuchung widerstehen können, die Vorherrschaft in Europa sich anzueignen, wozu seine Lage und seine Macht ihn zu berechtigen scheinen?... Die Entstehung einer einzigen und unumschränkten Monarchie in Deutschland würde binnen kurzem das Grab der Freiheit von Europa.“



Q4

„Der Wiener Kongreß vom Jahre 1815 unter der Leitung von Metternich (links stehend)“
Zeichnung von Jean Baptiste Isabev

1. Vergleichen Sie die Quellen 1 und 3. Wie bewerten die Autoren jeweils den Kongress und seine Ergebnisse (schriftlich)?
2. Vergleichen Sie die Quellen 1 und 2. Welche Stimmungslagen werden in den Quellen deutlich?
3. Stellen Sie sich vor, Sie wären Gesandter Preußens (Russlands, Frankreichs; Großbritannien, Österreichs, Bayerns, Baden-Badens). Welche territorialen Forderungen würden/könnten Sie stellen und begründen?